

Alles Hand und Rauch

28 junge Leute erlernen in Sachsen den Beruf des Holzspielzeugmachers. Die Seiffener Volkskunst produziert zu 90 Prozent fürs Weihnachtsgeschäft.

Von Gabriele Fleischer
erschieden am 27.11.2015

Kräftig drückt Conny Kohlmann die mit Leim benetzten Arme des später räuchernden Oberförsters an. Eine aus Holz gefertigte Lehre zeigt ihr die richtige Höhe. Auch bei einer Holzfigur müssen die Arme an der richtigen Stelle sitzen. Die 19-Jährige, die bei der Seiffener Volkskunst im zweiten Jahr den Beruf des Holzspielzeugmachers lernt, sitzt in der Schauwerkstatt. Geöffnet hat die bis 23. Dezember täglich. Bunte Figuren füllen die Arbeitstische - traditionelle rot gekleidete Nussknacker, Räucherfiguren "Die Langen" und auch moderne Pyramiden.



Der Oberförster wird Räuchermann: 54 Euro kostet die Figur, die Holzspielzeugmacherlehrling Conny Kohlmann zusammenfügt.

Foto: Kristian Hahn

Keine Scheu vor Zuschauern

Dass Besucher dabei zuschauen, wie sie aus den Einzelteilen geschickt die Figuren zusammensetzt, stört Conny Kohlmann nicht. Unzählige Busse mit Touristen machen vor allem in der Vorweihnachtszeit Station in Seiffen - so auch im kleinen Volkskunstunternehmen an der Bahnhofstraße. Sie interessieren sich dafür, wie die Figuren entstehen und wo Ersatzteile zu bekommen sind. Conny Kohlmann und die erfahrenen Kollegen an ihrer Seite erklären es mit Ruhe und Geduld - zwei Eigenschaften, die für die kunstvollen Arbeiten wichtig sind. Für die wenige Zentimeter großen Kugelmännchen und Wippelfiguren des Designers Karsten Braune wird das gleiche Fingerspitzengefühl verlangt wie für den Ein-Meter-Nussknacker und die noch höheren Pyramiden. Schleiflein für die Holzbearbeitung sind neben Pinsel, Leim und Lehre die wichtigsten Arbeitsutensilien in der Montage.

Die Vorarbeiten wie das Drechseln der Körper oder Pyramidenbestandteile sowie die Farbbearbeitung in Lackiererei und Spritzerei werden nebenan in den Produktionsräumen erledigt. Obwohl Conny Kohlmann die Technik nicht scheut, mag sie vor allem das, was den Holzspielzeugmacher von jeher ausmacht: Handarbeit. Dabei ist es ihr egal, ob sie Erle, Birke, Rotbuche, Weißbuche, Ahorn, Eiche oder Esche zwischen ihren Händen hält - alles Sorten, die die Holzspielzeugmacher verarbeiten. Auch restaurieren und reparieren muss ein Holzspielzeugmacher können.

"90 Prozent unserer Produkte sind weihnachtlich", sagt Fertigungsleiter Sven Reichl, der die Lehrlinge betreut. Also ist auch im Hochsommer bei der Seiffener Volkskunst Weihnachten. Alle drei Jahre sucht sich das Unternehmen mit 40 Beschäftigten Nachwuchs. Ein Glücksumstand ist es, wenn sie wie Conny Kohlmann mit Vorkenntnissen ins Bewerbungsgespräch kommen.

Die junge Frau hat in ihrer Zeit an der Mittelschule in Thalheim eine Schnitz-Arbeitsgemeinschaft besucht. Weil sie daran Gefallen fand, stand für sie die Berufswahl fest. Handwerkliches Geschick half ihr, sich schnell in der Ausbildung zurechtzufinden. Denn das ist ebenso wichtig für den Beruf wie

Vorstellungsvermögen und Gefühl für Holz. Angst vor Maschinen dürfen Holzspielzeugmacher nicht haben. Denn die Zeit, in der Figuren und Pyramiden ausschließlich von Hand gefertigt wurden, ist vorbei. Neben Bohrmaschinen und Kreissägen sind CNC-Fräsmaschinen im Einsatz. Das heißt für Holzspielzeugmacher heute, programmieren zu können. Kein Problem für Conny Kohlmann, die sich in die Technik eingefuchst hat.

Theorie und Praxis im Wechsel

Die Arbeit damit lernt sie in der Lehrwerkstatt bei der Verbundausbildung. Die ist genau dort, wo auch der theoretische Unterricht stattfindet - an der deutschlandweit einzigen Berufsschule für Holzspielzeugmacher in Seiffen, in der Nachbarschaft ihres Ausbildungsbetriebes.

Verbundausbildung, Theorie und Praxis wechseln sich während der drei Lehrjahre ab. An der Berufsschule lernt Conny Kohlmann das Zeichnen, das für Entwürfe, Kleidung und Gesichter der Figuren wichtig ist. Auf dem Stundenplan stehen Aufbau der Maschinen, Oberflächenbearbeitung und Wirtschaftskunde. Drechseln, Schnitzen und das im Erzgebirge typische Spanbaumstechen gehören zum Einmaleins des Holzspielzeugmachers. Auf der Messe Cadeaux im Februar in Leipzig präsentieren die angehenden Holzspielzeugmacher ihre Lehrstücke - Puzzle, Kreisel, Laternen und Kisten.

Einiges davon hat Conny Kohlmann selbst daheim. Sie bereichert mit den auch von ihr gefertigten Stücken den Gabentisch zum Fest oder macht sich selbst eine Freude. Auch wenn sie als Wohnsitz eine kleine Stadt bevorzugt und als Holzspielzeugmacherin nicht reich wird, so weiß sie, wo in eineinhalb Jahren ihr Arbeitsplatz ist: In der Produktion bei der Seiffener Volkskunst.

Fünf freie Plätze

Berufsschule: Berufliches Schulzentrum für Ernährung, Technik, Wirtschaft des Erzgebirgskreises, Außenstelle Seiffen; in der Schule findet neben der Theorie auch die Verbundausbildung des Verbandes Erzgebirgischer Kunsthandwerker und Spielzeughersteller statt.

Vergütung: Laut Bundesagentur bekommen die Lehrlinge in der Industrie im ersten Jahr 420 bis 830 Euro, im zweiten 450 bis 866, im dritten 481 bis 907 Euro monatlich. Im Handwerk gibt es keine tarifvertraglichen Vereinbarungen. Das Einstiegsgehalt ist meist im Mindestlohnbereich.

Arbeitsplätze: 358 Männer und Frauen sind in Sachsen in der Spielzeugherstellung beschäftigt. Es gibt laut Agentur aktuell 28 Lehrlinge und fünf freie Arbeitsstellen. (gfl)

www.arbeitsagentur.de

www.bsz-zschopau.de

© Copyright Chemnitzer Verlag und Druck GmbH & Co. KG

Quelle: http://www.freipresse.de/RATGEBER/JOB_UND_KARRIERE/Alles-Hand-und-Rauch-artikel9368231.php